

Jugendwettbewerb „Umbruchszeiten“

Umbruch in Gräfentonna – Wie hat sich das Umfeld der damaligen Bürgermeisterin Angelika Pabst und ihr Leben verändert?

Albert-Einstein-Gymnasium, Buchholz in der Nordheide



„HistoryJAM! in Gräfentonna“

Inhaltsverzeichnis

I. Einleitung.....	3
1 Hallo!.....	3
2 Unser Vorgehen.....	3
3 Unsere Interviewpartner.....	5
II. Hintergrundinformationen.....	7
1 DDR allgemein.....	7
2 Gräfentonna.....	9
3 Angelika Pabst.....	11
III. Gräfentonna und der Umbruch.....	12
1 Vor der Wende.....	12
2 Mauerfall.....	14
3 Folgen der Wiedervereinigung.....	15
4 Überreste der DDR in Gräfentonna.....	18
5 Die interessantesten Zitate.....	19
IV. Fazit.....	21
V. Anhang.....	22
1 Einverständniserklärung.....	22
2 Fragenkatalog Interviews.....	22
VI. Quellenverzeichnis:.....	24
1 Literaturverzeichnis:.....	24
2 Webverzeichnis:.....	24
3 Bildverweise:.....	24
4 Sonstige Quellen:.....	25

I. Einleitung

1 Hallo!

Wir sind Johanna, Amelie und Martha - „History-JAM!“. Wir gehen auf das Albert-Einstein-Gymnasium in Buchholz in der Nordheide. Wir interessieren uns sehr für Geschichte, aber das Thema DDR und die Wiedervereinigung Deutschlands ist bei uns in Niedersachsen leider erst in Klasse zehn Teil des Lehrplanes, sodass dieser Beitrag für uns als siebt- und achtklässlerinnen eine große Herausforderung war, da wir uns erst selbstständig in das Thema einarbeiten mussten. Trotzdem stürzten wir uns voller Vorfreude in die Vorbereitungen.

2 Unser Vorgehen

Als wir uns das erste Mal trafen, um über die Teilnahmen an dem Wettbewerb „Umbruchszeiten - Deutschland im Wandel seit der Einheit“ zu sprechen, war natürlich die erste Frage, die aufkam: Wen oder was wollen wir erforschen?

Da wir alle Verwandtschaft in der ehemaligen DDR haben, kam schnell die Idee auf, dass wir einen dieser Verwandten in den Mittelpunkt unseres Wettbewerbsbeitrages stellen. Uns hat besonders interessiert, wie sich das Leben der Menschen allgemein, die Situation im Dorf und das Leben von unserem „Forschungsobjekt“ nach dem Mauerfall und der Wiedervereinigung Deutschlands gewandelt hat. Denn bis dahin nahmen wir an, dass die Wende für alle Deutschen positiv gewesen sei. Nur für politisch tätige Menschen, zum Beispiel für eine Bürgermeisterin, habe die Wende auch negative Folgen gehabt. Nach langem Überlegen einigten wir uns schließlich auf die Großmutter von Martha, Angelika Pabst. Sie war zu Zeiten des Mauerfalls Bürgermeisterin in Gräfentonna in Thüringen. Angelika Pabst ist leider schon verstorben, hat aber ihr ganzes Leben in Gräfentonna verbracht. Große Teile ihre Familie leben dort immer noch, sodass wir genügend mögliche Zeitzeugen hatten, die uns etwas über sie erzählen konnten. Daraus ergab sich unsere Forschungsfrage: „Umbruch in Gräfentonna – Wie hat sich das Umfeld der damaligen Bürgermeisterin, Angelika Pabst, und ihr Leben verändert?“

In den folgenden Sitzungen wurde uns schnell klar, dass wir in Buchholz in Niedersachsen nicht weiterkommen würden. Der Fall war klar: Wir mussten nach Thüringen.



Glücklicherweise erlaubte unser Schulleiter die Exkursion in der Schulzeit und die Zugtickets für Mitte Januar 2020 wurden gebucht. Im Dezember 2019 liefen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Vermutlich würde über Angelika Pabst in Archiven nicht viel zu finden sein, da Gräfentonna ein eher kleiner Ort ist. Deshalb wollten wir

Zeitzeugen befragen, also ehemalige Kollegen, Freunde und vor allem ihre Familie. Außerdem erhofften wir uns von Zeitzeugen, dass sie uns lebendiger von den Geschehnissen berichten können und wir auch Details erfahren würden. Nach langen Recherchen, nahmen wir telefonisch Kontakt mit in Frage kommenden Personen auf und vereinbarten Termine für Interviews. Parallel dazu organisierten wir unsere Unterkunft, erarbeiteten Interviewfragen und entschieden uns, mit Hilfe eines Mikrofones auf einem unserer Handys Audioaufnahmen zu machen.



Alexander Pabst zeigt uns historische Gebäude in Gräfentonna

Nach einem ganzen Monat Vorbereitung war alles geregelt: Wir übernachteten bei dem Sohn von Angelika Pabst und führten insgesamt fünf Interviews. Außerdem erhielten wir von dem Schulleiter und dem Hausmeister der örtlichen Schule und dem amtierenden Bürgermeister weitere Informationen über Gräfentonna. Unser Lehrer, Herr Hoke, dokumentierte die Reise mit Fotos, die Planung, Umsetzung

und Auswertung der Interviews führten wir alleine durch. Während der Gespräche stellt eine die Fragen, eine schrieb mit und eine steuerte die Audioaufnahmen. Insgesamt hatten wir Audiomaterial von über zwei Stunden und konnten guten Gewissens wieder nachhause fahren.

Zurück in Buchholz mussten die Audioaufnahmen natürlich ausgewertet werden. Da wir allen Zeitzeugen die gleichen Fragen gestellt hatten, konnten wir vergleichen und darauf achten, ob voneinander unabhängige Personen über einzelne Ereignisse und Zustände ähnliche Aussagen treffen. Denn dann konnten wir davon ausgehen, dass diese Aussagen im Kern der Wahrheit und nicht nur der Sichtweise der Befragten entsprechen. Allerdings mussten wir trotzdem beachten, dass das Erzählte immer aus der Sicht und von den Befragten

persönlich gefärbt erzählt worden war. Zusätzlich waren die Erlebnisse über 30 Jahre her und Fehler konnten sich leicht einschleichen.